

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.

Ausgabe- u. Umnahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Klauß, Hauptstraße, Leipzigerstr. 77.
H. Pflug, Hauptstraße, Leipzigerstr. 10.
G. Schmidt, Dreiecksstr. 32.

Halle'sches Tageblatt.

Funfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigung
für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummern bestimmten Inserate bis
zu drei Vormittags spätere werden
tags zu spät erbeten.
Inserate beiderlei der Annoncen-
bureau Godeffroy & Becker in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolff
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien &c.

N 145.

Donnerstag, den 25 Juni

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 23. Juni.

— In der Sitzung des Bundesraths vom 11. d. M. wurde bekanntlich dem Gegenwurf des Reichsgesetzes, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Ehegeschäfte, die Zustimmung verweigert, dagegen aber beschloffen, den Reichskanzler zu ersuchen, unter Vetheiligung der Bundesregierungen einen Gegenwurf über die Einführung der obligatorischen Eintrags- und die Beurkundung des Personenstandes aufzustellen zu lassen und denselben baldmöglichst dem Bundesrat zur Beschlußnahme vorzulegen. Es haben für den letzteren Beschluß Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Posen, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Waldeck, Meckl. v. L., Albed und Bremen gestimmt. Hamburg stimmte gegen den Erlaß eines Gesetzes über die Einführung der obligatorischen Eintrags, dagegen für eine reichsgesetzliche Regelung der Beurkundung des Personenstandes.

— Der St.-A. vertheilt den Vorlauf einer von uns bereits kurz erwähnten Circularverfügung des Ministers des Innern vom 10. d. M. in Betreff der Auslegung einiger Vorschriften der Verordnung über die Verteilung und Aufbringung der Kreisabgaben, welche den Seiten der Kreisräthe verschiedener Art eine nicht richtige Anwendung gestanden haben.

— Mit einer gewissen Spannung erwartet man, daß die Regierung einen Gegenwurf über das Rassenwesen der Arbeiter und Handwerker ausarbeiten läßt, zu welchem von den Capacitäten auf diesem Gebiete so treffliches gelegentliches Material vorliegt. Man weiß, zu welchen Sicherungen im gewerblichen Verkehr die Nichtanerkennung der Privatassurverei durch gerichtliche Entscheidung geführt hat. Die Regierung hat sich selbst in diesem Sinne bereits ausgesprochen, und es werden demnach von beiderseitiger Seite Schritte erfolgen, welche den notwendigen Erlaß eines solchen Gesetzes barzulegen sich bemühen sollen. Es wäre zu wünschen, daß der volkswirtschaftliche Congress und die Autheberrathungen zu einem gemeinschaftlichen Ziele in dieser brennenden wirtschaftlichen Frage gelangen.

— Es ist Aussicht vorhanden, daß ein einzelner Industrieller u. s. w. aus dem Jahre 1866 beziehungsweise deren Hinterlassene einmalige oder dauernde Unterstüzungen aus dem Centralfonds der Victoria-National-Invalidenversicherung gewährt werden können, weshalb diejenigen Dittschböhden, welche in der Lage sind, geeignete Vor schläge zu machen, ersucht werden sollen, dieselben den Landesräthen einzureichen und dabei, unter kurzer Begründung, das Alter der Invaliden, das der Eltern resp. Frau, Wittwe und Kinder derselben hervorzuheben.

— Zu der Nachricht der Röm. Ztg., im Fulda würden die Bischöfe die „Möglichkeit einer Einstellung ihres Kampfes gegen die Staatsgewalt“ beraten, bemerkt die Germania höhnisch, die Bischöfe würden nur dann nachgeben, wenn ihr Gewissensstandpunkt es zulasse.

— Die Offiziere haben Auftrag erhalten, zu erklären, daß nach dem Gebahren der Katholikensammlung in Mainz die Regierung von den Waffen, welche die neuere Gesetzgebung zur Führung des Kampfes in ihre Hand gelegt hat, um so energischer und durchgreifender Gebrauch machen werde.

— Der Kaiser von Rußland wird, wie man der M. Z. meldet, den Besuch des Königs von Sachsen, wie bestimmt verlautet, erwidern und auf einen Tag am königlichen Hoflager in Pillnitz verweilen.

— Aus Rügen schreibt man der Neuen Stettiner Zeitung, daß die Einfünfte des Fürsten Putbus nach sicheren Erkundigungen auf höchstens 150,000 Thaler zu veranschlagen seien. — Immerhin ganz respectable. Von den Aktionären der Nordbahn kann sich jedenfalls keiner mit ihm messen.

— Nach einer Verordnung der türkischen Regierung vom 7. Januar 1863 dürfen Kanonen oder sonstige Schußwaffen, sowie Pulver oder sonstige Kriegsmunition bei Strafe der Konfiskation in die Türkei nicht eingeführt werden. Neuerdings ist auch die Einfuhr von Dynamit verboten worden.

— **Wesphalen, 20. Juni.** Gegenwärtig sind in dem hiesigen Priesterseminare sechszehn Zöglinge für die Priesterweihe reif geworden, es hieße insofern der Bischof mit der Ordination, da die Anstellung der jungen Herren in der Seelsorge ihm wie den Neugeweihten Prozesse und Gefängnisstrafen in Aussicht stellt, weil man sich doch einstweilen den „Waisengesetz“ noch nicht fügen mag.

— **Wien, 22. Juni.** Die Bischofsconferenz hier soll Mittwoch, Donnerstag und Freitag dauern.

Die Hauptpunkte der am Grabe des heiligen Bonifacius hier bevorstehenden Beratungen werden, gutem Vernehmen nach, allerdings Friedenspropositionen bilden, welche der Regierung gemacht werden sollen. Der Ausgangspunkt wird wahrscheinlich der „Domagaleib“ werden, an welchem einige wesentliche Modificationen vorgeschlagen werden sollen.

— **Strasbourg, 23. Juni.** Der gegen die Schließung des hiesigen Kadettenseminars vom Superior eingemendete Recurs ist vom Reichsanwalteramt als unbegründet verworfen worden. Es dürfte also die demnachstige Schließung des Seminars zu erwarten sein. Betreffs der Zilleheimer Anstalt ist das Recursverfahren jetzt noch in der Schwebe.

— **Wien, 23. Juni.** Die rumänische Regierung will die Zolltarife nur ermäßigen, wenn Österreich und andere Staaten direct hierüber verhandeln, wist jedoch alle von der Porte etwa für Rumänien übernommene Bedingungen zurück.

— In Wien und Umgebung herrscht seit mehreren Stunden Gewitter und Wolkenbruch. Der Curort Baden ist stark überschwemmt. Der Regen dauert am Witternacht noch fort.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

30)

Mathilde blickte stumm zu Ulrike auf. „Durchlaucht sind im Irrthum“, entgegnete sie befremdet.
„Nein, nein! und tausendmal nein! Sie haßten mich! Willkürlich, ohne meine Gesinnungen zu kennen, verführen Sie über meine Hand, bringen gewaltiam einen Fremden in meine Nähe, und jetzt, da ich ihn kenne und — sie stoßen einen Augenblick, — nun ja, ich liebe Prinz Friedrich! Weshalb sollte ich es leugnen? Ich liebe ihn mit der ganzen Leidenschaft, deren mein Herz fähig ist, der ganzen Schwärmerei und Innigkeit einer ersten Jugendliebe! — jetzt, jetzt erkennen Sie ihn eben so willkürlich, wie Sie ihn zu erscheinen vermochten! gleichgültig, ob ich bei dem Einen oder Andern zu Grunde gehel! — Wollen Sie mir nicht wenigstens sagen, weshalb mich der Prinz so gleichmüthig verläßt? Denn, natürlich, seine Gesächste sind nur ein Vorwand!“

— So unerwartet dieses Gefändniß Mathilde auch kam, und so tief das eigene Leid sie niederdrückte, sie jubelte doch in tiefer Seele, den Wunsch des ihr so thueren Freundes erfüllt zu sehen.

Die Prinzessin hatte einen Moment geschwiegen. „Sie scheinen überaus mit meinem Gefändniß?“ fuhr sie fort. „Deren Sie weiter; was auch der Grund sein mag, die Horen des Prinzen wird mich unwiderruflich sein, — aber ich liebe ihn und ehe er Rührung verläßt, muß ich ihn sprechen, und zwar insofern; sei es mit Hülfe oder sei es mit Gewalt! ich muß und will! Weder Verbote noch Bedingungen werden mich halten!“ Sie schloß die Augen. „Glauben Sie, ich sei wahnsinnig geworden, weil ich meiner Feindin diesen Plan entdeckte? Nein, wahnsinnig bin ich nicht; — noch nicht! — Aber ich habe die letzten Tage zu viel gelitten;

ich kann nicht mehr leiden; ich muß handeln. Sieg oder Untergang! Es giebt für mich keine Wahl mehr! — Sie meine Feindin; ich habe Sie oft geküßt; wach, ragen Sie sich, wenn Sie wollen! Erzählen Sie der Herzogin, was ich Ihnen verleiht, und erwerben Sie sich dadurch Ihren ewigen Dank!“

„Mein Wort darauf, Durchlaucht, das werde ich nie thun!“ entgegnete Mathilde.

„Nicht? — So helfen Sie mir also bei meinem Plan, Mathilde!“

„Der Herzogin Befehl zu tragen? Ew. Durchlaucht sinnt Unmögliches!“

„Unmögliches? Was war je unmöglich, wenn Sie es wollten! — O, Mathilde! ich beschwöre Sie, stehen Sie mir bei! Friedrich mag es Ihnen vergelten! Hilfen Sie uns, ich bitte Sie!“

Die Hofdame überlegte einen Augenblick; jedenfalls war der Plan Ulrikes ein Sinne des Prinzen.

„Meine schwache Hüfte bietet ich Ew. Durchlaucht von gänzlichem Herzen“, erwiderte sie daßer. „Selbst wenn ich so unglücklich sein sollte, das Wohlfallen der edlen Herzogin zu erlangen, — ich müßte es wissen, um zu jähnen, was ich unmüthlich an Ew. Durchlaucht verbrach. — Der Prinz verläßt morgen Abend Pfingsten; es bleibt Durchlaucht nur ein Tag zur Ausführung des Planes,“ fügte sie gedankenvoll hinzu.

„Aber, wo soll ich Friedrich sprechen?“ fragte die Prinzessin hastig.

„Wo Ew. Durchlaucht es wünschen; Zeit und Ort sind leicht zu bestimmen. Das Unternehmen ist überhaupt nur die eine Schwierigkeit, ob es Ew. Durchlaucht gelingen wird, sich des Hofstaats zu entziehen.“

„Sie haben Recht; für morgen ist wenig Aussicht, denn an dem Todestage meines kleinen Bruders ist die Herzogin zu keiner Landpartie zu bewegen. Was kann ich beginnen?“

— **Brüssel, 22. Juni.** Wie dem Fr. J. von hier geschrieben wird, räumen sich die belgischen Kerker offen das sie sich die Wahl in Gent zwei Millionen h.ken lassen lassen. Es wird auch allseitig befüht, daß der Stimmenhauf durch die Kerker im großen Maßstabe betriebe worden ist. Man citirt Fälle, wo Einzeln 500 Frank erhalten haben sollen, um sich nicht zur Wahlurne zu begeben. Unter solchen Verhältnissen hat die liberale Opposition vor, bei Gelegenheit der Prüfung der Gener-Wahlen eine förmliche Wahlunternehmung zu beantragen. Willigt auch die liberale Majorität nicht in einen solchen Antrag, so ist doch dessen bloße V.prechung schon fruchtbringend, indem sie den Kerkerstimmenhandel öffentlich macht und den frommen und freigeigigen Katholiken enthalt, zu welchen Zweck der größte Theil des Peterspfennigs in Belgien verwendet wird.

— **London, 22. Juni.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete der Deputirte Sandford betrefse Anerkennung der spanischen Regierung eine Anfrage an das Cabinet. Der Unterstaatssecretär im auswärtigen Departement, Sir R. Bourke, erwiderte, die englische Regierung hege den Wunsch, die Anerkennung der spanischen Regierung nicht zu verzögern, weil sie überhaupt fortwährend bestrebt sei, jede ihr mögliche moralische Unterstützung denjenigen zu leisten, die sich abmühten, die öffentliche Ordnung zu erhalten und der Revolution und Reaction gegenüber eine Art von constitutionellem Regiment zu führen. Aber mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage der Dinge schien es doch gerathen, mit einer förmlichen Anerkennung bis dahin zu warten, wo die Reorganisation der Regierung eine größere Stabilität erlangt habe. Auf eine weitere Anfrage bezüglich der von Polen seitens der russischen Regierung angehend geschändeten Amnestie erklärte Sir R. Bourke, es sei ihm nichts davon bekannt.

— Rochefort schlug das ihm zu Ehren angelegte Banket sowie jedes öffentliche Erscheinen aus. Das zu solchen Zwecken bestimmte Geld solle lieber den französischen Exilanten gegeben werden. Rochefort befüht seine Ansicht, demnachst England zu verlassen und vermuthlich die Schweiz zu seinem Wohnsitz zu wählen.

— **Paris, 20. Juni.** Morgen werden nicht weniger als fünf Wallfahrten stattfinden. Die Gläubigen der Diocese von Bourges begeben sich nach Notre-Dame de Villiers, die von Rhon und Tours nach Paray-Monial, die von Raon nach Notre-Dame de Rilly, die von Clermont-Ferrand nach Notre-Dame d'Avrergne und endlich die aus dem Norden nach Notre-Dame de la Treille. Die letztere Wallfahrt wird die bedeutendste werden. Die farblichen Blätter schätzen die Zahl der Theilnehmer auf 50,000; diese Zahl mag etwas übertrieben sein, aber es wird doch ein großer Haufen Menschen zusammenströmen. Die Stadt Ville hat sich in Kosten gesetzt, um die frommen Säfte glänzend zu empfangen, und die Decoration der Straßen ist sehr hübsch. Auf dem großen Plage der Stadt wird die

„Ew. Durchlaucht müssen auf andere Mittel denken! Ist nicht morgen der Geburtstag von Baronin Reager. Wenn Ew. Durchlaucht nun gerüsten Früchten von Reager Urlaub zu geben, um das große Fest bei ihrer Schwägerin zu feiern?“

„Gewiß; das werde ich! aber die Andere? Marie von Wehen hat keine Verwandten in der Umgegend.“

„Sie leuchtet halb wie Sie, halb wie Mathyllen in dem lieblichen Gesicht Mathildes auf.“ Marie von Wehen nehme ich auf mich, Ew. Durchlaucht. Ich denke sie wohl nach aufgehobener Tafel einige Stunden vom Schlosse fern zu halten.“

„Wirklich, Mathilde? — Sie sind sehr — großmüthig! Bei Gott, Sie verdienen die Kränkungen nicht, welche ich Ihnen so oft angethan!“

XII.

Sophie Clotilde sah, den Erinnerungen an ihren früh verlorenen jüngsten Sohn ansehngesgeben, einjam in ihrem Gemach. Um sie her lagen Erinnerungsbücher, und wenn der bronzene Pelikan auf der alterthümlichen Uhr mit künstlichem Schnabelspizien die erste Stunde angezeigt, sollte der Schloßprediger erscheinen, um eine Andacht mit der trauernden Fürstin zu halten.

Aber obgleich sich die Herzogin widerstandslos den Gefühlen ihres mütterlichen Herzens überließ, machte sie der Schmerz um den Verlorenen doch nicht blind und theilnahmslos für sie Segenwart, und Victoria von Allen hatte berechtigte Hoffnung mit bemessenen Interesse angehört zu werden. wie an jedem anderen Tage, wenn sie heute ihr Spiel gegen den Prinzen begann. Siegesgeniess trat sie in das Cabinet der Fürstin, denn sie glaubte einem Talismanen bei sich zu tragen, der Graf Bentheims Förderung erfüllen, und sie unsehbar und mißbelos an das so heiß ersehnte Ziel, in den Besitz der Erblichen Grafenschaft, zu gelangen müße.

Hauptterminis, nämlich die Krönung der Statue der heiligen Jungfrau, stattfinden. Dies hängt folgender Maßen zusammen. Seit dem Jahre 1856 hat man in Alle an der neuen Kirche der Notre-Dame de la Treille gebaut, deren Kosten durch Subscripation aufgebracht worden sind und welche die Höhe der Kathedrale von Amiens und die Länge von Notre-Dame zu Paris haben soll. In dieser Kirche wird das alte Heiligthum von Notre-Dame de la Treille erneuert, in welchem zur Zeit der Orben des Heiligen Vineses gestiftet worden und welches dem heiligen Ludwig und von mehreren französischen Königen besucht wurde. Der Papst hat neulich der Statue von Notre-Dame de la Treille die Ehre der Krönung zuerkannt, und dies zu feiern ist der Zweck der großen Festlichkeiten. Auf dem Place de la République, wo 100,000 Menschen Platz finden, ist eine große Estrade errichtet worden für die Bischöfe und die Geistlichkeit. Die Ultramontanen von Alle wollen der Feiern den Charakter eines Volksfestes geben; sie haben schon Musikcorps angeworben, und außer diesen hat ihnen die Militärbande ihre Musik zur Verfügung gestellt. Es soll Brot und Fleisch an die Armen vertheilt werden, wie es heißt, an 7300 Familien. Es soll ein Weltfest in Musik und Poesie stattfinden, eine Ausstellung von Werken der christlichen Kunst und zum Schluß akademischer Reden. Man sieht, die Pilgerfahrt zu Notre-Dame de la Treille hat ein reicheres Programm wie die früheren. Die Geistlichkeit giebt sich alle Mühe, etwas Abwechslung in die Gasse zu bringen; auch ein großer Fackelzug ist in Aussicht genommen.

Der für Italien so sympathische Toast, welchen der französische Admiral Courville unlängst in Cagliari ausbrachte, hat den Unvers in Wuth versetzt. Das fromme Blatt loht heute über Italien, das nichts als Unbanbarkeit, Feindschaft und Frechheit gegen Frankreich zeige und offen mit „Preußen“ conspirire. Zuletzt empfiehlt es dem Admiral der Aufmerksamkeiten der Regierung. Solches Empfinden nennt man in Bayern und Tirol sehr treffend: anspukien.

Nom. 20. Juni. Die Provinzialblätter berichten, daß die Clericalen in ganz Italien rufen, Waslauischäfte bilden und sich mit der Hoffnung tragen, bei den nächsten Provinzial- und Gemeinderatswahlen zu triumphiren, und hernach überall das auf dem Reichstags-Congress in Venedig beschlossene Programm durchzuführen, die Provinzial- und Gemeindeverwaltung und vor Allem die Leitung der Schulen wieder in ihre Gewalt zu bekommen. An den Parlamenten sollen förmlich feierlich, so lange die Kammer in Rom tagen, keinen Antritt nehmen zu wollen.

Die Gazzetta d'Italia berichtet, daß der Papst zur Errichtung eines Denkmals für den unlängst verstorbenen katholischen Deputirten Mallinckrodt 5000 Franken beigezeichnet hat.

Die ultramontane Monde bringt aus Sanfalsa die Nachricht, daß der Drénaque die Gewässer von Civita-

vecchia verlassen werde, und bebroht die französische Regierung mit dem Joren der Katholiken der ganzen Welt, wenn sie den Papst auf diese Weise vollständig aufgeben sollte.

Aus Halle und Umgegend.

Auf den Bremer landwirthschaftlichen Ausstellungen erzielten von hiesigen Künstlern ferner bronzene Medaillen: die Herren Biescher u. Hoffmann (Steinpappe und Altpfahllatten), Laue u. Co. in Morl (chemische Düngeämter).

Von der Gemeinde Vertretung der Marienparochie sind die Herren Stadtrath Jüdel, Justizrath Fritsch, Professor Herzberg, Justizrath von Radede und als Stellvertreter Herr Commissionstraß Pseffer zu Deputirten der Kreisynode erwählt worden.

Herr Gumtau, früher Director des hiesigen Stadttheaters, dann Director des Nationaltheaters in Berlin, ist vom Director Hans Radens als Ober-Regisseur des Dresdener Stadttheaters für die kommende Saison berufen worden.

Reperitoir des Leipziger Stadt-Theaters, 25. Juni: „Euryantke“.

Schwurgerichts Hof.

Halle, den 18. Juni 1874.
Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie gestern. — Die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Boytsch vertreten. Als Geschworene waren ausgelost: Roth, Rittergutsbesitzer hier. — Warßner, Rittergutsbesitzer in Ronch. — Pils, Kaufmann in Wittenfeld. — Krieg, Fabrikant in Delitzsch. — Noloff, Rittergutsbesitzer in Erdenborn. — Dörfel, Rittergutsbesitzer in Zernitz. — Dr. Meyer, Sanitätsrath hier. — Heymert, Gutbesitzer und Schulze in Gerbisdorf. — Pfeiffer, Gutbesitzer in Jördig. — Häber, Deconon in Drehna. — Mühl, Gutbesitzer und Schulze in Jemsdorf. — Scharre, Stadtrath hier.

Der Diensthof Carl Bauer, genannt Wagner, aus Halle, in Vordau ortszugehörig, 21 Jahre alt, seit 4. October 1870 wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß, wegen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Wochen Gefängniß, wegen Heberelei mit 14 Tagen Gefängniß und wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängniß bestraft, stand unter der Anklage der qualificirten Unterschlagung und des mehr als doppelt rückfällig seyns Diebstahls.

Einige Zeit vor dem 23. April d. J. hatte Bauer seinem Pfliegerwater in Rechau bei Wegenein eines Beluches 7 Thaler gestohlen. Sein Pfliegerwater hatte deshalb Straf-antrag gestellt, ihn aber zurückgezogen, als Bauer ihm am 26. desselben Mts. 3 Thaler zurückerstattet hatte. Dieses Geld ist erweislich durch ein Verbrechen von Bauer erworben worden. Derselbe hatte vor einiger Zeit bei dem Getreidehändler Arndt hierseits als Ferkelwecht im Dienst gestanden und war mit dessen Räumlichkeiten, dem Aufbewahrungsorte des Geldes u. s. w. vollständig vertraut.

Um nun einmal das seinem Pfliegerwater gestohlene Geld und für sich selbst noch einen ordentlichen Gewinn zu verschaffen, fällste er höchst unorthographisch eine Anweisung an den hiesigen Kaufmann Lehmann, wonach der Arndt dem Lehmann ausgab, dem Ueberbringer 2 Tugend gute Sätze auszugeben.

Diese Anweisung producirte Bauer auch im Laten des Lehmann, hatte jedoch kein Geld in diesem Vordaben, indem die verehelichte Lehmann dieser Anweisung keine Folge leistete, der sie die Unächtheit sofort ansah.

Bauer stieg nunmehr in der Nacht vom 25. zum 26. April über die Umfassungsmauer des verschlossenen Arndtschen Geschötes und drang in die Arndtschen Geschäfte, welche sich in einem verschlossenen Speicher befanden, durch ein mit einem Fliesenfenster versehenes Fenster ein. Er machte sich an den eisernen Gelschranke, den er jedoch nicht zu öffnen vermochte, alsdann an zwei Stiehpulte, die er erbrach und aus denen er im Ganzen 13 Thalr 27 Sgr. sich aneignete.

Bauer war vollkommen gefähig und die Geschworenen hatten nur zu entscheiden, ob die von dem Vertheidiger (Appell.-Ger.-Ref. Verendes) behaupteten mildernden Umstände vorlägen, welche dem Staats-Anwalt nicht zugestimmt worden waren. Sie traten den Ausführungen des letzteren bei und Bauer wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Zuchthausstrafe der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Als zweite Sache stand die Anklage gegen die unverehelichte Marie Juliane Vertpa Schoffig aus Querfurt, am 9. März 1850 geboren und unbesornt, wegen Kindes-mordes an. Derselbe war am 6. März d. J. hierseits, wo sie bei einem Kaufmann in Dienst stand, auf dem Arndt in den Abendstunden heimlich niedergestochen. Das von ihr geborene, vollkommen lebensfähige Kind war in der Grube tot aufgefunden worden, und nach dem Gutachten des Sachverständigen, Geh. Medicinalrath's Professor Dr. Krahnert, in der Grube nicht erstickt.

Die Angeklagte hatte bis zum letzten Momente ihre Schwangerheit geleugnet und auch sofort nach der Geburt, als sie eine Pangenesein noch auf dem Arndt angetragen hatte, es habe ja ein Kind geschrien, dieses Kind nun fortgeschickt, indem sie entgegnete: „Ach, nein! Es hat eine Rage geschrien, jetzt eben ist der Ferkelgeuhen!“ Sie hatte in der Vorunteruchung und in der Sitzung eingemüth, schon seit dem 1. December d. J. als sie in den Dienst getreten und von ihrem Liebhaber verlassen worden war, Kenntniß von ihrem Zustande gehabt zu haben und schließlich dem Unteruchungsrichter ein offenes Geständniß abgelegt, welches dahin ging, ihr Kind gleich nach der Geburt vorzüglich durch Hinabwerfen in die Grube getödtet zu haben.

In der Sitzung widerrief plötzlich die Angeklagte ihr letzterwähntes Geständniß. Sie führte an, es sei durchaus nicht ihr Vorfall gewesen, das Kind zu tödten. Sie habe das Kind etwa 5 Minuten in ihren Händen gehabt, wäh-

Nachdem sie der Herzogin die Hand geküßt, verstand sie in ein so auffallendes Schweigen, und vertlich ihrem Gesicht einen solchen auffallenden Ausdruck von Schmerz, daß Sophie Louise bei der Frage gezwungen wurde:

„Er, meine fröhliche Comtesse, was seht Ihnen denn? Hat Graf Sebö zu viel nach einer anderen Seite hin geblickt? Oder bebauern Sie vielleicht, daß der lustige Prinz abreißt?“

„Im Oghentheil; Hoheit. Was das letztere betrifft, so würde ich mich freuen, wenn Wahrheit in dem Gerücht läge, welches behauptet, daß Ew. Hoheit den Prinzen in Ungnade entlassen hätten.“

„Wie, Comtesse? Hoffen Sie denn den armen Prinzen so sehr?“

„Seine Thaten wenigstens, und ich danke Gott, daß Ihre Durchlaucht, die Prinzessin, nicht das Opfer dieses Erblosen wurde!“

„Erblos nennen Sie Prinz Friedrich?“ Erklären Sie sich deutlicher, Comtesse!“

„Ich glaube, daß man das Recht hat den Prinzen erblos zu nennen, der um die Tochter eines Herzogs wirbt und zugleich ein väterliches Verhältnis mit einem Hofräulein anpinnt.“

„Prinz Friedrich hätte das gethan! Irren Sie auch nicht, Comtesse! Können Sie eine bestimmte Person beschuldigen?“

„O, wie! Die Einzige hier am Hofe, deren niedrige Geburt sie dem genug zu einer solchen Handlung macht, einer Handlung, vor welcher jeder besser Geborene schon aus natürlichem Mittersinne zurückschreckt! Ich meine — Mathilde von Rhon!“

„Comtesse, hüten Sie sich!“ rief die Herzogin aufgeregt. „Ich weiß, Sie mögen die Rhon nicht leiden, gerade so wie meine Tochter, die Ulrike. Ihre Abneigung mag wohl gegenseitig sein, aber das muß ich Ihnen sagen, Mathilde von Rhon hat nie versucht, Sie bei mir zu verächtigen, und ich darf die Beschuldigung gegen ein Mädchen, dem ich zu Dank, — ja, können Sie, — zu Dank verpflichtet bin, nicht bilden. Die Anlegenheit soll genau untersucht werden, und wehe Ihnen, Comtesse, wenn sich Ihre Anklage als Verläumdung erweist!“ (Fortf. folgt.)

Der vergessene Regenschirm.

Eine Epistel aus dem Dänischen des H. Herß, übertragen von Hugo Haedcke. (Zum ersten Male übersezt und im Tagesblatt abgedruckt.) Verehrte Frau!

Ich mich beehre, Ihren Händen hier die Epistel zuzufenden, (Antwort erhoffend kurzgefaßt.) Ist's, weil ich adios wie'n Hans Quaß,

Ging gestern heim vom Abendessen: Wie immer, hab' ich was vergessen. Und was?

Der Regenschirm blieb da; Er war so gut, wie neu beinahe.

Ich kann im Geiste schon Sie sehen, Wie nun die gelbe Haut Sie läßt Vorlaben, was da und fest, Und nach dem Schirm auf Suche gehen. Sie selber seht ich flink umflören, Ich kann Sie, mein' ich, rufen hören: Klein Colbing! Ach, beim Abendessen Hat gestern Herz den Schirm vergessen. Er sagt, der sei wie neu beinahe.

Vermuthlich ist's der taufste da, Den ich heut Morgen selig fand, Als er am Gang im Winkel stand.

Drauf Colbing: „Der kam mir in Sicht, Doch neu war der beim Teufel nicht. Das war ein alter; rechter Weiß!“

Kann man wohl sagen: schon ein Greis.“ Ach was! Sein Schirm, er schreibt es ja, Ist noch so gut wie neu beinahe.

Kam er zur Kaufsch' mit hernieder?“ — „Das glaub' ich aber wirklich nimmer.“ —

„So seht nach ihm im Kinderzimmer; Vielleicht sah Julia ihn wieder. Doch laß da richtig nach ihm sehen.“ — „Ich,“ fragt nun Julia und tritt In's Zimmer grazlös an Schritt Und Wiennen, „was ist denn geschähen?“

Was, sagt Mama, das ich gesehen?“ — „Den Regenschirm, den sieh'n ließ Herz.“ — „Na den,“ beginnt mit Lächeln traut Und glühend von dem Eifer, laut Die wackre Julia voll Scherz:

„Ein Ding,“ im alten Styl gebaut? So'n Lumpending, plattiert die Stange?“ — „Du irrst, mein Kind!“ — „Gott, sag ich stehn, Ich selber nicht ihn stehn am Gange? Er schien mir gleich so anzusehn, Als könnt er wohl gehören Herzen.“ —

„So hör' doch einmal! Meiner Treu, Er schreibt, es sei der Schirm ganz neu.“

Nun geht das Eucden los und Scherzen, Man fragt nun Jeden separat, Und läßt Sie Christiane kommen, Und sieht doch fest, im Grund genommen, Denn Alles kommt zum Resultat, Den alten Schirm laß Jeder da, Und Niemand, der den neuen sah!

Verzeihung, wenn ganz schuldlos ich, Verehrte, Sie und Ihre Leben Mit Unruh hin und her getrieben, Das fast in Scham verandert sich. Dann wissen Sie, daß die Verwirrung Hat ihren Grund in einer Irrung. Ich sage nicht, mein Schirm der sei, Was man so nennt: ganz nagelneu. Wie könnt' ich dieses wohl! Daß der Ist leider alt, weiß Unser Herr. Nein, nur so gut wie neu ist er. Bei welchem Ausbruch ich nur meine, Daß, weißlichfarbig von Perlon, Er alte Tugenden vereine, Wie'n nagelneuer Patron. Mein alter Schirm, der hat den Willen, So gut wie'n neuer, mir zu nützen Vor unsres Klima's bösen Grillen; Er kann mich gegen Regen schützen, Er läßt sich tragen unter'm Arm, Er kann gehen, wann es warm, Er geht mit mir beim Staubgewimmel, Und selbst mir, giebt es los vom Himmel, Er wird mißhandelt, hingestelt, Und wird, wie's in der Stadt vorfällt, Vergeffen in der Freunde Hut, Just, wie'n blügender Schirm so gut.

Daß mehrgedachter Schirm nicht fern Noch sich benennen darf: modern, Gesch' ich Ihnen herzlich gern. Daß eigentlich er schuldig nicht ist, Daß sein Zeugnis ich erlanzt zur Frist, Doch er ist gut; was so sich weißt In Ihrem Heim, so liebenswerth, Wird das, ich weiß es, hochgeehrt Weit mehr als das, was Mode heißt.

Noch einmal mag' ich drum der Müß Des Reimes sat, des sagergebornen, Zurück zu bitten den verlorenen, Den mich zu ärgern scheint erlernen, Doch sehr honetten Paraph.

Mit einem Ruß auf Ihre Hände Wir' ich, die Grüße, die ich sende, Zu melden Kindern und Bekannten Und Jedem meiner Herzverwandten.

P. S. Kam der Gemahl von seiner Reise In's Heim zurück durch Eis und Welt, Erbit ich mir dann gleichweise Den Boten, der es mir bestell.

rend welcher Zeit dasselbe geschrien habe. Als sie auf dies Schreien aufmerksam geworden sei, habe sie, nur um das Schreien des Kindes zu unterdrücken, die Hand auf den Mund desselben gelegt, bis es ruhig gewesen. Ihre Absicht sei nur gewesen, es solle nicht sofort ihre bis dahin ausgesprochene Klage offenbar werden. Als das Kind still geworden, habe sie die Hand wieder zurückgezogen, zu ihrem Schreck aber bemerkt, dass dasselbe leblos geworden. In diesem Momente sei sie auch von ihrer Herrschaft gerufen worden und in ihrer Angst und Besorgung habe sie das, ihrer Ansicht nach bereits todt, Kind in die Grube geworfen. — In der Sitzung gab der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Krapfen sein bereits erwähntes Gutachten nochmals ab, indem er auf Befragen des Verteidigers (Appellations-Gerichts-Merkensbar Veronesi) hinzufügte, daß der Befund des Ackerleichenamtes den Angaben der Angeklagten nicht widerspreche.

Es könne auf die von ihr angegebene Weise, gewöhnlich ausgedrückt, ein „Schwindel“ eintreten sein, sicherlich aber wäre das Kind erst in dem Reiche selbst gestorben, wie die Reste desselben in der Kiste deutlich ergäben.

Der sofort herbeigerufene Untersuchungsrichter, Kreisrichter Häfeler, erklärte als Zeuge vernommen, daß die Angeklagte das offene Gefäßnähig auf die Vorbereitungen der gemachten Ermittlungen ihm abgelegt habe, die kurz vorher erklärten Angaben seien ihm gegenüber niemals über die Lippen der Angeklagten gekommen.

Der Staats-Anwalt hielt, hierauf Bezug nehmend, die Anklage anrecht und beantragte event. das Schuldig wegen fahrlässiger Tödtung. Der Verteidiger beantragte in beiden Punkten das Nichtschuldig, indem er den Anführungen der Angeklagten vollkommen Glauben schenkte. Die Ge-

schworenen bejahten die Frage wegen fahrlässiger Tödtung und es wurde hierauf gegen die Angeklagte das höchste Strafmaß wegen fahrlässiger Tödtung — 3 Jahre Gefängniß — dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß ausgesprochen.

Johannistag.

Kausch' auf mit deinen Jordansfluten,
Nothhülfer Johannistag!
Umgehe uns mit dem Glanz der Gluten,
Der auf des Täufers Woge lag!
Die Wieder deiner Nothgallien
Und deiner Kerche Frühgebeth,
O laß sie durch die Seele schallen,
Die heut' in milden Flammen steht!

Ergieße deine heilige Welle
Durch jedes Haus der Todtenstadt!
Erlösse jedes Lichtes Quelle
Den Grästen wie dem dünnen Blatt!
Entäuß' auf grauerleichten Wangen
Der Rosen morgenleichtlich Noth
Und tröste Frieden in das Dangen,
Des Trostes Thau in jede Noth!

Mit Räthseln, die den Blick umnachtet
Starrt uns die Spizze des Todes an . . .
Nie werden unsern frommen Schmachten
Des Grabes Pforten aufgethan.
Versegelt sind die Ewigkeiten
Weld' einem Buch von Gottes Hand:
Wir sehen nur hinübersehrenten
Die Lieben in ein fremdes Land.

Doch ist ein Licht der Nacht gegeben,
Ein Licht mit hellem mildem Schein:
Es strahlt Ein Stern in Tod und Leben,
In Leben und in Tod hinein.
Der Pilger schaut vom Wanderstabe
Empor zum Stern, der mit ihm geht,
Als über dem erschlossenen Grabe
Des Heilands still sein Führer steht.

Er glänzt auf alle Gräfte nieder,
Und Liebe haucht den Geisterflüß
Still auf die rothgeweineten Lider
Zum seligen Erlennungsgruß.
Die Trauerweibe zittert leise,
Die Rose bebt am grünen Hag,
Und Oheim feiert frommer Weise
Der blühende Johannistag.

— Ueber die Leistungen des Herrn Neubours, der im vergangenen Winter im Saale des königlichen Schauspielhauses in Berlin über 100 Vorträge gehalten, sprechen sich die geachteten Berliner Zeitungen in sehr anerkennender Weise aus. Vornehmlich soll hier in Deutschland zum ersten Male vorgeführt worden: „Die Fackel“, das größte Interesse des Berliner Publikums erregt haben. Wie aus dem Interentheil des heutigen Blattes herorgeht, eröffnet Herr Neubours am Donnerstag im „Neuen Theater“ einen Cycles von Vorstellungen, worauf wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

Eisenbahn-Courbuch (Nr. 3)
(Juni) soeben erschienen und in der Exped. d. Bl. in allen hiesigen u. auswärt. Buchhandlungen, zu haben.]

Raub-Anfall.

Am Nachmittage den 20. d. Mts. gegen 2/2 Uhr ist die Döblerer Dienstmagd in der Döblerer Straße auf dem Fußwege von der alten Erde nach dem Haidenbühlchen von einem Streich angefallen, mit einem Tergerele zwei Mal auf den Kopf geschlagen, umgeworfen und ihrer um das Leib gefalteten Geldbörse mit 6-7 % (Untergeld) beraubt worden.

Er schien 24 bis 28 Jahre alt zu sein, war unterster Status, trug einen gelblichen Spitzhut und war bekleidet mit einem frischbraunen, anscheinend gutem Rocke und hellbrauner Mütze.

Ausantast über dieses Subjekt, welches sich schon früher in der Haiden herumgetrieben zu haben scheint, bitte ich, so frühlich als möglich mit zu erlaffen.

Halle, den 22. Juni 1874.
Der Staats-Anwalt.

Retour-Sendung.

Eine Kiste an die Hiedereinigungs-Anstalt der Frau Emilie Singer in Berlin.
Halle, den 22. Juni 1874.

Kaiserliches Post-Am.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit b. 1. Juli gesucht
Wahngäßstraße 2, 1.

Anst. junge Mädchen, welche gründlich das Schneider u. nebenbei Maschinenmädgen erlernen wollen, mögen sich melden
Mittelstraße 18, 1 Tr.

Zur Anshülfe für ein erkranktes Mädchen wird sofort ein anderes ordentliches Mädchen oder Frau gesucht
Steinweg 3.

Ein älteres Mädchen sucht sofort oder zum 1. Juli eine anst. Stelle. Zu erfragen
H. Ulrichstraße 8, 1 Tr.

Ein wo möglich in der Nähe wohnendes ordentl. Mädchen wird sofort z. Anspartung gesucht
Geiststraße 35, part.

Bekanntmachung.

Das Departements-Ertrag-Geschäft wird für die Stadt Halle a/S. am 13. und 14. Juli c.

in den Localen des „Bürgergartens“ in der Weise stattfinden, daß zum 13. Juli die für brauchbar befundenen und in diesem Jahre noch von keiner Commission gemusteren Militärfähigen und am

15. Juli die für dauernd unbrauchbar erachteten, die zur Ertrag-Reise 1. und 2. Klasse designirten, die vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ertrag-Behörden entlassenen unbrauchbaren u. Soldaten und die zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigten Militärfähigen, deren Ausstand abläuft, resp. abgelassen ist und die von einem Truppentheile wegen vorgefundener förderlicher Fehler als zur Einstellung nicht tauglich befunden, sowie diejenigen der letzteren Kategorie, deren Ausstand erst später abläuft, von einem Truppentheile aber bereits wegen dauernder Unbrauchbarkeit oder nicht vollkommener Dienstfähigkeit abgemessen worden sind und sich hierüber hier ausgewiesen haben, zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ertrag-Geschäfts hier zugezogenen, zu vorbezeichneten Kategorien gehörigen, resp. in diesem Jahre noch gar nicht gemusteren Militärfähigen werden hierdurch aufgefordert, sich hierdurch nachträglicher lüthlicher Aufnahme unter Beibringung der Leistungs- und Befehlsweg-Scheine, der Verdienstscheine zum einjährigen freiwilligen Militärdienst, event. die 1854 gebo-

reuen unter Vorlegung der Laufzeugnisse bis spätestens den 10. Juli

in den Vormittagsbüroinstunden in unserem Militär-Büreau zu melden. Schliesslich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß Reclamations Anträge, welche der Kreis-Ertrag-Commission zur Prüfung nicht vorgelegen haben von der Departements-Ertrag-Commission nur dann zur Erwägung gezogen werden können, wenn die Verzinsung auf die Reclamationen erst nach beendeten Kreis-Ertrag-Geschäft entstanden ist.
Halle, den 13. Juni 1874.
Der Magistrat.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Zu vermieten zum 1. Oct., auch früher, St., K., Torfplatz, part., vorn heraus, an e. Dame oder älteren Herrn. Näheres Vormittags
Rannischstraße 18, 1 Tr.

Eine größere Wohnung, hohes Parterre, zum 1. October zu beziehen
Magdeb. Straße 45.

Fein möbilitere Wohnung für 1-2 P. sof. o. später zu verm.
Schiffstraße 63, 11.

Eine freundlich möbilitere Wohnung nebst Schlafzimmern ist sofort zu vermieten
Mittelstraße 4, 2 Tr.

Möbl. Etage zu vermieten H. Klausstr. 2

Möbl. Parterrewohnung Brunnenplatz 2.

Schlafst. in Schulgasse 2 a.

Anst. Schlafz. m. K. Graleweg 11.

Schlafst. in Zentergasse 3.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung von 2 Stuben, 1-2 Kammern nebst Zubehör, möglichst in einiger Nähe der neuen Promenade, zum 1. October von ruhigen Miethern gesucht. Gest. Off. mit Preisang. unter G. 20 in der Exped. erb.

Zwei einzelne Herren suchen 1. Juli eine Wohnung in der Leipzigerstraße oder Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preisangabe unter K. K. an die Exped. d. Bl.

Eine frdl. Wohnung, best. aus 1 Etage, 2 Kammern, Küche u. Zub., nicht zu entfernt vom Bahnhofs, wird von ruhigen Leuten zum 1. October zu mieten gesucht. Zu erf. Leipzigerstraße 52 im Laden,

Thätige Lebensversicherungs-Acquisiteure
werden gegen hohe Provision event. festes Gehalt für eine renom. Gesellschaft zu engagiren gesucht. Offerten sub G. G. 73. befördert die Expedition d. Bl.

Malergehülfen

sucht bei hohem Lohn und dauerener Arbeit
Max Korleberg in Gisleben.

Zwei tüchtige Schlosser

finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von
Dov. Kaltwasser & Co.

Schuhmacher auf Reparaturen finden dauernde Beschäftigung bei
Chr. Franke, Schmeerstraße 35.

Zimmerleute

für dauernde Arbeit sucht
H. Werther, Halle, Möhliger Weg Nr. 1.

Selbst wird nach auswärts
1 Ziegelstreicher,
1 Erdmacher,
1 Abtrager

gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung. Näheres bei
Wilhelm Berger, Leipzigerstraße 91.

Ein ehrl. fleißiger Markthelfer (verheirathet) kann sich sofort melden bei
Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Einige tüchtige Arbeit. Können in Arbeit treten bei
G. Stephan.

Ein ordentl. Pferdewechsel wird gesucht
H. Ulrichstraße 27.

Für eine recht gute Herrschaft nach auswärts (Nähe von Halle) wird ein anständ. Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. Juli gesucht.

Meldungen bis Donnerstag früh bei
Franz Deparade, G. Schlam 10.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen oder Kinderfrau mit guten Zeugnissen versehen, wird nach auswärts bei hohem Lohn für ein Kind gesucht. Näheres
Lousienstraße Nr. 6.

Ein Mädchen, das in einem Weißwaren-Geschäft als Verriehlerin beschäftigt war, sucht weitere Beschäftig. Offert. G. H. i. d. Exped.

Ein junges Mädchen sucht einen Dienst. Zu erfragen
hintern Datz 4, 1 Tr.

Ein kleiner Laden ohne sonstigen Raum steht zu vermieten
Leipzigerstraße 68.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche u. Zub., an ruhige Leute. Lage im Köhlgartentel. Auskunft
Kützgasse 1, 1.

Eine angenehme Gartenwohnung, nahe vor den Thoren der Stadt (6 Stuben, mehrere Kammern, Küche u., wenn nöthig mit Pferde stall) sofort od. später für 350 % zu vermieten. Näheres
Wortzinger 9.

Eine neue Wohnung von 3 Stuben, mehreren Kammern, Küche u. i. w. zum 1. October zu beziehen in
Wortzinger 9 a.

2 neue herrschaftliche Wohnungen, jede von 6 heizbaren Stuben u. i. w., zum 1. October zu beziehen
Wortzinger 9 a.

Königsstraße 21 sind zwei herrschaftliche Wohnungen sofort oder später zu beziehen. Stallung für ein Pferd vorhanden.

Barfüßerstraße 15 ist die Beletage, 6 Zimmer, K., R. u. Zubehör, zu vermieten.

Zu vermieten eine Wohnung v. 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, Mißgebrauch des Gartens, und 1. October zu beziehen
Wuchererstraße 1 b.

In meinem zu Trotha am Möhliger Wege neuerbauten Hause ist die 2. Etage im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Lage ruhig. Auskunft frei.

Karl Große.

Eine möbilitere Etage sofort zu vermieten in
Gr. Braunbauz, 28, 1.

Möbl. St. u. K. m. Bett alter Markt 9.

Eine Wohnung von 2-3 Stuben, 3-4 K. nebst Zubehör wird von einer ruhigen Familie zu mieten u. 1. October zu beziehen gesucht. Gest. Offerten u. Z. St. in d. Exp.

Ein junger Kaufmann sucht Logis m. Kost. Offerten nebst Bedingungenangaben unter
H. M. 32 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine anst. Kinderlose Frau sucht bis ersten Oct. Logis v. 36-40 % Lff. H. G. Exp.

Verloren wurde Dienstag früh von der Saline bis zum Klauschor eine schwarzseidene geblumte Tunika. Gegen gute Belohnung abzugeben bei
Herrn Dan, Hansschuhfabrikant, gr. Steinstraße.

Ein kleiner grau-brauner Schoß mit Franzen verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Kleinshmidten 5, 1 Tr.

Ein schwarzseidener Doppel-Schawl ist am 22. Juni c. Mittags im Warteaal 2. Klasse der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn liegen geblieben. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung beim Hospital-Inspector
Mink.

Eine schwarzseidene Tunika gefunden. Abzugeben
Oberglauch 31 b.

Königl. meteorologische Station
am 23. Juni 1874.

Stunde	Lufttemper.	Wasser-temper.	Relat. Feucht.	Windst.	Wind	W. in 10
Morg. 6	85.84	3.59	68.5	11.1	SW	1
Mittags 2	88.81	2.86	85.3	16.7	SW	1
Abd. 10	88.00	3.59	61.7	12.5	O	1
Mittel	88.88	3.35	65.2	13.5	—	—



Die zweite Sendung prachtvolle, große, fließend fette, neue Islander Serringe à Stück 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Sgr. empfing u. empfiehlt die Feringshandlung von G. Friedrich, Bargaßte 10.

Die Eisenhandlung

gr. Steinstraße 12

empfehlte sich zur Entnahme ab Lager, zu Abschläffen und Lieferungen sowohl von Eisen, Stahl, Blechen und Eisenwaaren unter billigster Bedienung.

P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage den neu restaurirten Gasthof zur goldenen Sonne übernommen habe, und werde ich bemüht sein, die mich gütigst Beehrenden mit guten Speisen und Getränken zu bewirthen.

Halle, den 18. Juni 1874.

Hochachtungsvoll
Louis Teuscher.

Zwickauer Steinkohle, beste Böhmisches Braunkohle (Salonkohle), Briquettes in ganzen Wagenladungen, sowie in kleineren Posten u. im Einzelnen empfiehlt billigst

Kohlen-Niederlage a. d. Diemitzer Chaussee. Bestellungen zur Antlieferung ins Haus werden prompt u. billigst ausgeführt.

Auf der Grube „Hermine-Henriette“ am Dreierhaufe bei Annemendorf wird frisch abgeräumte beste Feuerkohle bis auf Weiteres das Sectoliter mit 1 1/2 Silbergroschen verkauft.

Weintraube.

Donnerstag den 25. Juni
Abends grosses Concert (Militärmusik)
vom **Halle'schen Stadtorchester** W. Halle.
Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Im neuen Theater.

Donnerstag den 25. Juni und folgende Tage
American Theater Varieté
humoristische anti-spiritistische Vorstellung des Herrn Neubours welcher in der vergangenen Winter-Saison 150 Sesseln im Königl. Schauspielhaus-Saale zu Berlin gegeben; in Verbindung mit Concert, ausgeführt von der Operettensängerin **Fr. de Val-Monca.**

The Fakir

zum ersten Male in Deutschland ausgeführt von **Miß Carrie** und **Mr. Charles Moor** aus New-York, das gefesselte Medium von **Mr. Neubour** und **Mr. Moor.**

Große komische Schlittschuhscene

getragen von **Miß Carrie** und **Mr. Charles Moor.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée: Sperrstüb 10 Sgr., Parterre 7 1/2 Sgr., Seitenparterre 5 Sgr., Gallerie 3 Sgr. Billets zu reservirten Plätzen sind vorher im Theater zu haben.

Gesundheit ist Reichtum!

Lehmer's

Deutsches Malz Porterbier Extract

vorzügliches Hilfs- und Stärkungsmittel bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Tieftrunk vor vielen anderen betriebligen Präparaten den weissen Nahrungstoff, wird nach Vorschrift und mit besonderer Achtsamkeit gebraucht und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.

Preis à Fl. 2 Sgr., 17 Fl. 1 Sgr. egl. Fl. oder auch 17 Markten zu beliebigem allmählichem Gebrauch. **echt**

Zerbster Bitterbier

rein und unverfälscht das beste der Gesundheit zuträglichste Hausbier, sowie für stillende Frauen, ferner bei rheumatischen, scrophulösen und verkräftigten Kindern, bei Anaben und Mädchen, die durch rasche Entwicklung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.

Preis à Fl. 1 1/4 Sgr., 25 Fl. 1 Sgr. egl. Flaschen von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe von 1/2 Dornen an in Flaschen zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.

E. Lehmer, Halle a/S.,
Nathausgasse 8.
Niederlage des echten deutschen Porters und Zerbster Bitterbiers.

Wichtigst empfehle ich
Nürnberg Exportbier,
à Fl. 2 Sgr., 16 Fl. 1 Sgr.

Berliner Actienbier (Eiboh),
à Fl. 1 1/2 Sgr., 22 Fl. 1 Sgr. frei ins Haus.
Bestellzettel sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfabriker in jedem Quantum zu haben.

Niederlage meiner Biere halten die Herren:
C. Mertens, gr. Ulrichstraße 34,
F. Hänischel, gr. Steinstraße 1,
C. Kamm, gr. Ulrichstraße 13,
C. Schimpf, Kapellenstraße 8,
B. Ahmann, gr. Ulrichstraße 28.

4000 Thaler Kirchengelder sind auf erste Hypothek gegen 5% bauernb zu verleihen.
Näheres: Halle, Domgasse 2.

600 u. 400 % hat 1. Juli 1874 auszuliefern **A. Andenburg**, H. Sandberg 16.
Gallertkettchen, Beifastchen, versch. Hausgeräth verkauft **Brunnenstraße 10b, I.**

Mehrere Herrenleidungsstücke und ein Handwagen sind zu verkaufen
Strohbofstraße 30.

Aquarium,

passend für Salon und Garten, steht zu verkaufen im Blumen-Geschäft, gr. Ulrichstr. 20.

Donnerstag den 25. u. Freitag den 26. Juni Vier grosse Militär-Concerte

vom Herrn Musikdirector **Hans Girod** mit der Kapelle des Königl. Sächsischen Schützen-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108, aus Dresden. Orchester 56 Musikler.
Selbige concertirten vergangenen Sommer mit großem Erfolg in den Vereinigten Staaten von Nord-America.

von Nachm. 3 1/2 Uhr Beide Tage von Abends 7 1/2 Uhr in der

Saalschloß-Druckerei Café David.
Hannenberg. Entrée 5 Sgr. Petzold.

Jetzt kommt's!

Von Donnerstag ab feinstes Maltschneizfleisch, à Lt. 5 1/2 Sgr., aus der Küche 6 Sgr. Sonnabend und Sonntag feinstes Schweinefleisch bei **Friedrich Thurm.**

Neue 6-Wochen-Nieren-Kartoffeln aus dem Lande bei **G. F. Kühing, Diemitz.**

Briquettes

Steinkohlen

Seering & Lange
Leipzigerstr. 95.

Böhm. Braunkohlen

Wohnhaus-Verkauf.

In in Zabitz bei Friedeburg a/S. gelegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit 3 Stuben, Küche, 2 Kellern, Scheune, Stallungen, Garten, Acker, sämmtlicher Grnte, bin ich genehen, aus freier Hand mit den günstigsten Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

In demselben ist seit langen Jahren koste Tischlerei betrieben und ist vermöglicher Lage für jeden Geschäftsmann passend.
Zabitz. **Friederike Burgmann.**

Ein Haus, mittelgroß, schöne Lage mit flottem Verkaufsladen, ist zu verkaufen. Wo? sagt **Fr. Schütz**, H. Berlin 1, 1/2 Er.

Geld!

auf sichere Wechsel bei **Wilh. Lehmann, Trüdel 2.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram.

Nur noch paar Tage

dauert der habe halt billige Auserkauf Leipzigerstraße Nr. 1, Ecke des Marktes. Wir offeriren fest gestickte Battisthüte 3 Stück 5 Sgr., sehr schön gestickte Stulpen mit Kragen die Cart. nur 4, 5, 6 u. 7 1/2 Sgr., Herren-Cremettes in sehr schönen Rahmenlagen Stück 5 u. 6 Sgr., Die schönsten gestickten Herren-Dorshemden Stück nur 1 1/2 Sgr., Cavalierhulben 3 Paar 10 Sgr., Kinder-u. Damen-Hüte, Stepp-, Stoff- u. weiße Damen-Hüte zu staunend billigen Preisen. 72 Bogen geripptes Briefpapier 5 Sgr., 100 Stück gut gemittete Briefcouverts nur 3 1/2 u. 5 Sgr., sehr elegante Briefmappen mit Schloß und Schlüssel werden Donnerstag u. Freitag Stück für 10 u. 12 1/2 Sgr. ausverkauft. Nur noch paar Tage. Allgem. Deutsches Conium-Geschäft, Leipzigerstr. 1, Ecke des Marktes.

Auction.

Donnerstag den 25. Juni Nachmitt. 2 Uhr veräußere ich gr. Wallstraße Nr. 1: **Mahagoni-Mobiliar**, als: Kleider- und Wäscheschrank, Sopha's, Kommoden, gr. u. kl. Goldbrochspiegel, Tisch, seine neue Damen-u. Kindergarderobe, weitere 150 Flaschen feinen Muscat Cuvell, und wiederum einen größeren Vollen von den anerkanntesten guten Cigarren.

J. H. Brandt, Auctions-Commissar u. ger. Taxator.
Eine noch brauchbare alte **Aden-Ginrichtung**, passend für Materialwaaren, ist billig sofort zu verkaufen. Näheres Steinweg 18.

Ein vollständiges neues rothes Bett ist preiswerth zu verkaufen Mittelstraße 9.
Junii Sühner zu verkaufen Steinweg 31.

Afiche und Gartenerde kann abgeladen werden und wird vergütet bei **Alw. Zaag**, Wersburger Chaussee.

Halle'scher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Übung Volkstische, H. Klansstraße 5.
Donnerstag: Graupen mit Rindfleisch.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Halle a. S.

Hanns Makart's

Abundantia-Bildern, in den Original-Gemälden, wird in wenigen Tagen eröffnet werden. Alle Werthfachen werden zum höchsten Preis gekauft, wobei der Rücklauf gesichert wird. **Wilh. Lehmann, Trüdel 2.**

Edle Menschenfreunde

bittet ein pünktlicher Zinszahler um ein Darlehen von 50 % ins Geschäft. Gef. Off. unter **A. 3.** recht bald in der Exped. d. Bl.

Ich suche zu kaufen und zahle sehr hohe Preise für alterthümliche Gegenstände, als: meißner Porzellan, Figuren, Tassen, Zerwick, Thontrüge, gemalte Glas- u. Zinnungshumpen, Waffen, Möbel, Bronce-Gegenstände, alte Spitzen, leibene Stoffe u. s. w. **B. Bosin** aus Dresden. Gefäll. Adressen bitte ich bei **Hrn. Klauß**, Cigarrengeschäft, Leipzigerstraße 77, abzugeben.

H. Schmidt's

Sommer-Theater.

(Brockenhäus.)
Donnerstag den 25. Juni
Der Allermweltsbutter
oder
Das Rendezvous im Gartenhaufe.
Kußspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Zu Vorbereitung:
Der Actienbriker.
Große Fosse mit Gesang und Tanz.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Donnerstag Abend 7 Uhr
frischen Speckfuchen.

Handwerkermeister-Verein
Freitag den 26. Juni Abends 8 Uhr
in der „Zulpe“
(Nur für Mitglieder der Vorklubban.)
Ballotage neuer Mitglieder zu beschließen.

Der Makler **Andreas Selle** sen. in Halle a. S., Bechershof 6, hat am 5. März 1874 über 330 % und am 20. Juni 1874 über 2 % 29 Sgr., sowie dessen Sohn, der frühere Mechanikus, jetzige Makler **Albert Selle** jun. in Halle a. S., Taubengasse 9, am 20. Juni 1874 über 12 1/2 % manifestirt.